



Professor Dr. Wolfgang Gotte

* 3.01.1929 † 13.03.2002

Mit Prof. Dr. Gotte hat die Gemeinschaft der deutschen Geologen einen Kollegen verloren, der nicht nur ein profunder Kenner seiner Materie war, sondern auch in seiner Verantwortung für die staatliche Geologie der DDR wichtige Forschungsvorhaben, wie die Lithofazieskarten Quartär, das Hydrogeologische Kartenwerk, die Höffigkeitseinschätzung Braunkohle, die Erdöl-Erdgas-Prognose, die Ressourcenhöffigkeit der Grundgebirgseinheiten, den Geothermieatlas u. a. initiiert, begleitet und durchgesetzt hat. Diese Ergebnisse werden noch den nachfolgenden Generationen von Nutzen sein. Sowohl Methodik als auch Inhalt dieser Forschungsarbeiten werden national und international geschätzt.

Am 03.01.1929 in Radeberg/Sachsen geboren, hatte er nach Abschluss des Abiturs in der unmittelbaren Nachkriegszeit seine Berufsentscheidung zu treffen, die sicher von den familiären bergmännischen Traditionen im Brand-Erbisdorfer Revier beeinflusst wurde.

Während des Praktikums als Bergschüler in der Allertal-Steinsalzgrube „Marie“ fasste er unter dem Einfluss von E. Fulda und E. Krzywicki den Entschluss zum Geologiestudium in Berlin. Er diplomierte 1954 mit einem Thema über Stratigraphie und Tektonik des Nossen-Wilsdruffer Schiefergebirges.

Während seines Studiums und in den ersten Berufsjahren wurde er in seiner persönlichen Entwicklung durch Begegnungen mit H. Stille, S. v. Bubnoff, P. Ramdohr, C. Correns, K. Scheumann und K. Pietzsch beeinflusst. Sie formten sein Denken, setzten Maßstäbe für ihn und lebten vor, dass man nur mit hohen Anforderungen an sich selbst in solche wissenschaftliche Höhen gelangen kann.

Besondere Prägung erfuhr er durch K. Pietzsch, unter dessen Leitung er auch seine berufliche Laufbahn bei der Außenstelle Freiberg der Staatlichen Geologischen Kommission als

objektführender Erkundungsgeologe im Freiburger Blei-Zink-Revier begann (1954 - 1960). Hier liegen auch die Wurzeln der lebenslangen Beschäftigung mit dem Gneisproblem.

Seine Fachkompetenz und sein Vermögen, im wissenschaftlichen Meinungsstreit andere zu überzeugen, führte zu einer beruflichen Entwicklung, deren wichtigste Stationen

1961 Chefgeologe des VEB Geologische Forschung und Erkundung Freiberg, dem Nachfolger des Geologischen Dienstes Sachsen

1967 Stellvertreter des Staatssekretärs für Geologie der DDR

1974 Staatssekretär im Ministerium für Geologie

1983 Direktor des Zentralen Geologischen Institutes, Direktor für Geologie und wissenschaftlicher Berater

waren.

1967 promovierte Wolfgang Gotte mit einer Arbeit über Bildungsfaktoren von Lagerstätten an der Bergakademie Freiberg und wurde 1981 zum Honorarprofessor für Erkundungsgeologie berufen.

In vielen Gremien, wie im Forschungsrat der DDR, im Beirat des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen u. a. war seine Fachkompetenz gefragt. Die eingangs genannten Forschungsvorhaben sowie zahlreiche Konzeptionen zur Rohstofferkundung in Ostafrika, Zentral- und Südostasien tragen seine Handschrift.

Bei einer solchen Vielzahl von Aktivitäten und einem so umfassenden Wirken können Konflikte im familiären und dienstlichen Bereich nicht ausbleiben. Sich daraus ergebende Spannungsfelder haben Wolfgang Gotte sehr belastet. Den Zwiespalt zwischen selbstgewählten Pflichten, seinen Anlagen und geologischen Neigungen hat er nicht immer erfolgreich überwinden können.

Sein Leben war von seinem Beruf dominiert und die vorzeitige Beendigung seiner Berufstätigkeit am 31.10.1990 hat ihn tief getroffen. Die damalige Zeit sah keine Möglichkeit, das Erfahrungspotenzial und die Kompetenz von Menschen mit einer solchen Berufsbiographie zu nutzen und ihnen eine Perspektive zu geben. Die Rückgewinnung seines Selbstwertgefühls, die Wiedererlangung seiner Aktivität, die Rückkehr in den Fachdialog, die Weitergabe seines unerschöpflichen historischen, naturwissenschaftlichen insbesondere geologischen Wissens an Fachkollegen und die jüngere Generation hat er einer neuen Lebenspartnerschaft und dem Dialog mit alten und neuen Freunden der Berliner Umgebung zu verdanken.

Nach kurzer schwerer Krankheit, die sich unmittelbar im Verlauf einer Exkursion ankündigte, verstarb Prof. Dr. Gotte am 13. März 2002. Alle, die ihn schätzten, haben mit Achtung und Respekt für seine Lebensleistung von ihm Abschied genommen.

K. Erler